

Hellen wir der Jugend das Neue zu verstehen

Aus der Diskussion des Genossen GÜNTHER MUNCH, 1. Sekretär der Landesleitung Thüringen der FDJ, auf dem IV. Parteitag

In der gegenwärtigen Lage ist die Verantwortung der FDJ-Mitglieder unseres Landesverbandes Thüringen, insbesondere in den Kreisverbänden entlang der Demarkationslinie, unvergleichlich größer geworden. Die FDJler unseres Landesverbandes kämpfen erfolgreich darum, die von Erich Honecker im Rechenschaftsbericht aufgezeigten Hauptaufgaben — die Mobilisierung der Jugend zum Kampf gegen den Generalkriegsvertrag, für die Erfüllung des Fünfjahresplans und für den Schutz und die* Verteidigung unserer Heimat — in Ehren zu erfüllen. Das beweisen zum Beispiel die Freunde der Molotow-Brigade der Maxhütte, die alle drei den Titel „Verdienter Aktivist“ tragen. Sie meldeten sich geschlossen zum Ehrendienst in der Deutschen Volkspolizei und gewannen gleichzeitig durch ihre persönliche Arbeit weitere 23 Freunde, die ihrem Beispiel folgten. Ich könnte noch viele solche hervorragende Beispiele anführen.

Wir müssen aber auch feststellen, daß noch ernste Schwächen in unserer Massenaufklärung und Erziehungsarbeit unter den Jugendlichen unseres Landes bestehen, so daß Teile unserer Jugend in den Grundfragen unseres gegenwärtigen Kampfes irriige Auffassungen vertreten oder dem verderblichen Einfluß unserer Feinde, ihren Lügen und Verleumdungen zum Opfer fallen. Die letzten Wochen haben wiederholt gezeigt, daß wir der Jugend unseres Landes nicht rechtzeitig und überzeugend genug Antwort auf ihre Fragen gaben, bzw. nicht mutig und entschieden genug feindlichen Auffassungen entgegengetreten sind und ihre Träger und Kolporteurs vor den Massen der Jugend entlarvt, isoliert und unschädlich gemacht haben.

Ich möchte heute auf einige solcher Fälle hinweisen.

So waren einige Jungbauern und junge Landarbeiter in Geismar und Spahl im Kreise Bad Salzungen an der Demarkationslinie der Meinung, die Frühjahrsbestellung durchzuführen, lohne sich ja doch nicht mehr, es gehe ja doch bald los, und durch den Krieg würde sowieso alles zerstört.

Diesen Jugendlichen haben wir noch nicht die Antwort des Genossen Stalin an die amerikanischen Redakteure erklärt, in welcher er sagt, daß gegenwärtig der dritte Weltkrieg nicht näher ist als vor zwei bis drei Jahren. Sie erkennen deshalb weder die gewaltig gewachsene Stärke des Weltfriedenslagers mit der Sowjetunion an der Spitze, noch die Bedeutung der vernichtenden Niederlagen, die die Kriegstreiber in den vergangenen Jahren einstecken mußten, wie sie uns unsere Freunde aus China und Korea in ihren Ansprachen so deutlich vor Augen führten. Wir haben diesen Jugendlichen nicht erzählt, daß der amerikanische Expräsident Hoover Anfang 1952 eingestehen mußte, daß es den USA-Imperialisten im vergangenen Jahr infolge politischer Schwierigkeiten — damit ist der siegreiche Kampf der Friedenskräfte in der ganzen Welt und in Deutschland gemeint — nicht gelungen ist, die geplante Europa-Armee aufzustellen, besonders nicht ihren Kern, die westdeutsche Söldnerarmee. Klar ist aber: Ohne westdeutsche Armee gibt es keinen amerikanischen Krieg in Europa. Es sind uns also heute noch alle Möglichkeiten gegeben, den friedlichen Weg zur Lösung der deutschen Frage mit dem Abschluß eines Friedensvertrages nach den Vorschlägen der Sowjetunion zu erzwingen. Deshalb müssen wir, entsprechend der Forderung im Aufruf des Zentralkomitees der SED, die deutschen Menschen, besonders die Jugend, gegen die Durchführung des Generalkriegsvertrages mobilisieren und ihnen zeigen, wie sie kämpfen müssen. Die Kriegstreiber kennen die Lage sehr genau. Gerade deshalb organisieren sie systematisch die blutigen Provoka-

tionen an der Demarkationslinie und schüren mit Lüge und Verleumdung, die Panikmacher ei, um die Menschen in einen Zustand der Hoffnungslosigkeit, des Unglaubens i die Möglichkeit der friedlichen Lösung, des Unglaubens a die eigenen Kräfte zu versetzen.

Ein Teil der Jugendlichen, auch Mitglieder unserer Organisation diskutieren so: „Ja, wenn die Amis kommen, dar

Verbe:Verbessert diearl

Die Freien Deutschen Gewerkschaften sollen als die größte Massenorganisation der Werktätigen einer der Hauptträger des Kampfes der Nationalen Front des demokratischen Deutschland sein.

Die am 24. April 1952 stattgefundene Beratung zwischen den Vertretern des Nationalrats und dem Bundesvorstand des FDGB sowie den Zentralvorständen der Industriegewerkschaften und den Gewerkschaftsleitungen einiger Betriebe hat jetzt zu einer gemeinsamen Direktive geführt in der die Aufgaben der Gewerkschaften in den Ausschüssen der Nationalen Front festgelegt wurden. Aufgaben der Genossinnen und Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front und in den Gewerkschaftsleitungen müssen es sein, diese Direktive gründlich zu beraten, auszuwerten und zur Grundlage ihrer Arbeit zu machen. Besonders zu berücksichtigen ist dabei die ständige, systematische und beharrliche Aufklärungsarbeit in den Betrieben, Orten und Wohnbezirken.

Die Gewerkschaften sind nicht nur für die Aufklärung in den Betrieben, sondern auch für die Aufklärung in den Orten und Wohnbezirken mitverantwortlich. Die Direktive bestimmt deshalb, wie es auch bereits in den Chemnitz Beschlüssen festgelegt ist, daß die besten Gewerkschaftsmitglieder auch in den Wohnbezirken und Dörfern eine ständige Aufklärungsarbeit leisten. Die Genossinnen und Genossen müssen dafür sorgen, daß die Betriebsgewerkschaftsleitungen ermitteln, welche Kolleginnen und Kollegen für die Aufklärungsarbeit besonders geeignet sind, und diese von der Notwendigkeit der Aufklärungsarbeit in den Wohnbezirken und Orten überzeugen. Es wird dabei nicht immer möglich sein, daß diese Kollegen in ihren Wohnbezirken oder in der unmittelbaren Nähe des Betriebes ihre Aufklärungsarbeit durchführen, sondern dort, wo die Aufklärung der Menschen am notwendigsten ist. Das wird in jenen Wohnbezirken und Orten der Fall sein, in denen wenig Arbeiter wohnen. Gemeinsam mit den Ausschüssen der Nationalen Front und den Betriebsgewerkschaftsleitungen müssen diese Aufklärungspunkte beraten und beschlossen werden, wobei nach der Weisung des Nationalrats auf 100 Wahlberechtigte eine Gruppe von drei Aufklärern gebildet werden soll.

Die sogenannten sporadischen Einsätze sollen künftig vermieden werden. Die Aufklärungsgruppen sollen möglichst weder in ihrer Zusammensetzung noch in ihrem Wirkungsbereich ausgewechselt werden, denn die Erfahrungen lehren uns, daß die Aufklärung nur dort wirksam ist, wenn dieselben Aufklärer ständig dieselben Menschen aufsuchen. Es ist zweckmäßig, daß die Aufklärer der Betriebe mit denen der Wohnbezirke gemischt werden. Für die Überweisung der Aufklärer der Betriebe in die Ausschüsse der Nationalen Front sind die Gewerkschaftsleitungen verantwortlich. Die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen müssen dafür sorgen, daß genau festgelegt wird, welche Aufklärer für die